1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 105.

Dienstag den 31. December.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 1ste Quartal 1834. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 24. Decbr. 1833. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 27. December. Se. Maj. der König haben dem Enkel und Adoptiv-Sohne des verstorbe- Hauptmanns a. D. v. Preuß, Oskar Friedrich Boguslav Mattern, den Adelstand unter dem Namen: Mattern, genannt v. Preuß, zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Herzoglich Ratiborschen Justitiar Strzybny zum Justiz-Rath zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Ritterguts-Besitzer v. Gröling zum Landrath des Tost-Gleiwitzer Kreises, im Regierungs-Bezirk Oppeln, zu ernennen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Fischbach zu Prenzlow ist zugleich zum Notarius publicus in dem Departement des Königl. Kammergerichts ernannt worden.

JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von München, und Se. K. H. der Prinz von Oranien und Höchstdessen Sohn, der Prinz Wilhelm K. H., aus dem Haag hier eingetroffen.

Se. Exc. der Großherzogl. Mecklenb.-Schwerinsche Staats- und Cabinets-Minister, Freiherr v. Plessen, ist nach Dresden abgegangen.

Berlin, den 28. December. Se. K. Hoh. der Prinz von Oranien und Höchstdessen Sohn der Prinz Wilhelm K. H. sind nach St. Petersburg, und Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande ist nach dem Haag von hier abgegangen.

Deutschland.

Dresden, den 24. December. (Schwäb. Merkur.)

Es cirkuliren hier so wie in den Fabrikgegenden des Königreichs Privatschreiben aus New-York, deren Inhalt ganz dazu geeignet ist, bei dem sächs. Industrie-Stande große Besorgnisse zu erregen. Nach denselben nämlich ginge man in den Verein. Staaten von Nordamerika, wahrscheinlich auf auswärtigen Einfluß, damit um, die Eingangs-Zölle auf verschiedene der wichtigsten sächsischen Manufaktur-Erzeugnisse, namentlich auf Strumpfwaaren u. dergl., um 50 pCt. zu erhöhen, sofern Sachsen dem deutschen Zollvereine sich anschließen möchte. Die Echtheit dieser Schreiben scheint unzweifelhaft zu seyn; möglich aber wäre es, daß ihrer Abfassung selbst eine hinterhaltige Absicht zum Grunde liege.

Leipzig, den 20. Dec. In diesen Tagen ist hier das neue Steuer- und Zollwesen in größter Ordnung und Ruhe noch vor der Messe vorbereitet und eingerichtet worden. Ein Comité von Stadträthen, Stadtverordneten, Kramermeistern und Handlungsdeputirten empfängt und prüft die von den Handel- und Gewerbtreibenden einzureichenden Waaren-Deklarationen nach dem am heutigen Tage auf den Lagern sich vorfindenden Bestande.

Vom Harz, den 19. Dec. Ein heftiger Sturm aus Nordwesten hat am 18. d. M., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, am Harze großen Schaden angerichtet. Außer vielen Beschädigungen der Gebäude in Claustbal und Zellerfeld, und auf den umliegenden Bergwerks-Zügen, sind vorzüglich die Harzforsten dadurch an mehreren Punkten hart verwüstet.

Darmstadt, den 15. December. Hr. Freiherr v. Gagern erklärt in einem Schreiben an die Redaktion der „Großherzogl. Hess. Ztg.“ in Bezug auf den Artikel aus Rheinhessen: „daß er — der seit geraumer Zeit, und namentlich seit Auflösung des letzten Landtages, die Provinz Rheinhessen nicht betreten, und von dem, was behauptet wird (einer collectirten „National-Subscription“ zu seinen Gunsten), nicht die entfernteste Wissenschaft gehabt habe. Jener Bericht möge wahr oder falsch seyn, so seyen Diejenigen, welche seinen Privat-Karakter kennen, darüber nicht zweifelhaft, wie er, bei aller Anerkennung etwaniger guter Meinung, ein Anerbieten annehmen würde, bei dessen Annahme er die Achtung vor sich selbst verlieren müßte. Auf dieses Bewußtseyn dürfte er eben so stolz seyn, als er dankbar sey für so viele erhaltene Beweise der Achtung Solcher, die im deutschen Vaterlande unabhängig, frei und edel gesinnt seyen.“

Ansbach, den 15. Decbr. (Wir holen hier das Nähere über den an Kaspar Hauser begangenen Meuchelmord nach.) Gestern Nachmittag wurde der hier wohnende bekannte K. Hauser im Hofgarten von einem Unbekannten meuchlings angefallen und durch einen Stich in die Brust gefährlich verwundet. Kaspar Hauser giebt an, dieser Unbekannte sey ihm einige Stunden vorher auf der Straße in den Weg getreten, und habe ihn auf Nachmittag in den Hofgarten bestellt, um ihm daselbst ein musikalisches Instrument zu zeigen. Er, Hauser, habe dieser Bestellung gefolgt, ohne Jemand etwas zu sagen, und sey sofort von dem Unbekannten verwundet worden. Dieser sey in einen Mantel gehüllt gewesen, habe einen Schnurr- und Backenbart getragen, und nach der That mit Zurücklassung eines Beutels, der auf der Stelle gefunden worden, die Flucht ergriffen. Die Polizei und das Gericht sind in voller Thätigkeit. (Bekanntlich sind schon mehrere Male Versuche gemacht worden, dem in geheimnißvolles Dunkel verhüllten Leben dieses jungen Mannes durch Meuchelmord ein Ende zu machen.) — Ein anderes Schreiben aus Ansbach von obigem Dato sagt: „Seit 2 Jahren lebte hier Kaspar Hauser und arbeitete auf einer hiesigen Kanzelei. Gestern Mittag begab er sich von derselben nach Hause, als ein wohlgekleideter Mann in blauem Mantel, mit Sporen und einem starken Backenbarte, ihn unterweges anredete und ihn einlud, ihn zu begleiten, weil er ihm Wichtiges mitzutheilen habe. Hauser entgegnete, er habe jetzt keine Zeit, da er zu Tische müsse; worauf der Unbekannte ihn ersuchte, sich Nachmittags im Schloßgarten einzufinden. Hauser sagte zu und begab sich um halb 3 Uhr dorthin, wo der Fremde bereits seiner wartete und ihn unter allerhand gleichgültigen Gesprächen in einen abgelegenen Theil des Gartens führte. Hier stand derselbe auf einmal still, suchte in einer hervorgezogenen Brieftasche nach Papieren und brachte Hauser, während dieser auf die Papiere sah, plötzlich eine Stichwunde, 2 Zoll tief unter dem Herzen, bei, worauf er schleunigst entsprang. Die auf Hausers Hülferuf Herbeigeeilten fanden den Verwundeten, von dem Thäter aber keine Spur.“ (Wir haben bereits Hausers Tod gemeldet.)

München, den 18. December. Da hier in Folge der ganz abgenommenen Baulust und der Uebersetzung in allen Ständen ohnehin eine sehr große Zahl Eingeborener erwerblos ist, so werden alle auswärts Geborene, die sich in einem solchen Falle befinden, selbst solche, die schon über 10 Jahre hier verweilten, von hier fortgewiesen. — Gestern wurden wieder mehrere Studirende von der Universität Erlangen hieher gebracht und inhaftirt. — Die Unsicherheit in und um München nimmt immer mehr zu. Anfälle und Beraubungen fallen sowohl in der nächsten Umgebung der Stadt, als in derselben, vor. — Der preuß. Bevollmächtigte bei der General-Zoll-Administration, Geh. Regierungsrath Wilke, ist hier angekommen, und die Vollzugs-Commissarien werden demnächst erwartet.

Weingarten bei Ravensberg, den 14. Decbr.

Dieser Tage stand Altdorf auch in Gefahr; es hatte in einem Hause mitten im Flecken, wo die Häuser ganz dicht neben einander stehen, angefangen zu brennen. Der Sturm war so furchtbar, daß man nicht einmal die Sturmglocke hören konnte! Glücklicher Weise wurde es bald gelöscht. — In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag war ein (wo möglich) noch heftigerer Sturm; es brannte in der Schweiz so stark, so daß man in unserem Hofe an den Klostergebäuden den Schein gesehen hat! So viel man hört, war der Brand in St. Fiben (?) bei Rorschach, und es sollen 60 Gebäude abgebrannt seyn.

Belgien.

Brüssel, den 18. December. Der König Leopold hatte am 23. Oktober d. J. der Königin von Portugal seine Thronbesteigung angezeigt. Die Regierung hat nunmehr ein Schreiben aus Lissabon vom 23. v. M. erhalten, in welchem Don Pedro als Regent im Namen Donna Maria's auf diese Notifikation erwiedert und den Wunsch zu erkennen giebt, die Verhältnisse Portugals mit Belgien zu erneuern.

Oesterreich.

Wien, den 18. December. Sämmtliche bis zum 30. November reichende Nachrichten aus Konstantinopel stimmen überein, daß in dieser Hauptstadt sowohl als in den Provinzen der vollkommenste Zustand herrschte. Alle Gerüchte, welche in der letztern Zeit über die Gefahr neuer Bewegungen herrschten, sind versiegt. Als einen Beweis, daß die Ruhe selbst auf dem politischen Felde zurückgekehrt ist, betrachtet man den Urlaub, den der kaiserl. russ. Gesandte von seinem Cabinet erhalten hat. Hr. v. Butenieff stand im Begriff Konstantinopel zu verlassen und die Reise nach St. Petersburg anzutreten. Hr. v. Rückmann bleibt als Geschäftsträger zurück. — Eine Begebenheit, welche die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, ist die Rückkehr Edhem Effendi's aus Alexandrien, wohin derselbe nach Abberufung Halil Pascha's mit wichtigen Aufträgen gesendet worden war. Er ist Ueberbringer eines Geschenkes von 5 Millionen türkischer Piaster, und der Uebereinkunft über den von dem Vicekönige von Aegypten jährlich zu entrichtenden Tribut, welcher Umstand, in Verbindung mit der Rückkehr der türkischen Flotte in's Arsenal, einen dauerhaften Friedensstand erwarten läßt, und auf das Publikum der Hauptstadt, besonders auf den Handelsstand, günstig gewirkt hat.

Italien.

Neapel, den 6. December. In der Nacht zum 27. v. M. hat man auf der Insel Ischia, namentlich in den Communen Casamicciola und di Lacco, ein Erdbeben verspürt, welches aber keinen Schaden anrichtete. — Die Ausbrüche des Vesuvs (welche am 27. November angefangen haben) dauern fort. Am 30. bemerkte man im alten Krater zwei neue Oeffnungen nach der Seite des Torre del Greco 70 Fuß von einander entfernt, welche nicht blos Steine und Flammen auswarfen, sondern aus denen auch zwei Ströme vulkanischer Materien in äußerst flüssigem Zustande, jeder etwa 50 Fuß breit, hervorquollen. Diese Lavaströme flossen bis an den Saum des Berggipfels, wo sie sich über der alten erloschenen Lava theilten, indem ein Arm die Richtung nach der Ebene delle Ginestre, der andere nach Boscotrecase nahm. Der letztere war fast erloschen; doch erhob sich noch aus dem alten Krater eine Rauchsäule, die der Wind hin und her wehte. In der Nacht zum 1. d. M. hatte man in der ganzen Gegend des Vulkans einen Aschenregen.

Frankreich

Paris, den 17. Dec. Die Gazette unterhielt vor einigen Tagen ihre Leser mit dem unrevolutionairen Geist der Deutschen. Sie gab drei Gründe an, warum man in Deutschland nicht revolutionire: 1) weil den Deutschen die göttliche Beweglichkeit fehle, welche Franzosen, Belgiern und Griechen eigen ist; 2) weil der Protestantismus sie gelehrt habe, an Allem zu zweifeln, so zweifeln sie auch an der Heilsamkeit einer Revolution; 3) weil sie Tabak rauchen, und so alle revolutionaire Ideen in Rauch aufgehen.

Bekanntlich hat sich in Ajaccio (Corsica) eine Commission gebildet, um dem Andenken Napoleon's ein Denkmal zu errichten. Diese hat sich an den Herzog von Treviso mit der Bitte gewandt, sich an die Spitze einer Central-Commission zu stellen, um den Patriotismus aller Franzosen zu diesem Werke aufzurufen. Diese Commission ist zusammen getreten und besteht aus dem Herzog als Präsidenten, dem Marschall Lobau, dem Herzog von Bassano, dem Herzog von Padua, dem Grafen Horaz Sebastiani, dem General Tiburtius Sebastiani, Hrn. Las Casas, Baron Fain (Napoleon's Sekretair), Baron Larrey und mehreren anderen berühmten Männern. Sie hat sich zum ersten Mal am 15. Okt. im Saale der Ehrenlegion versammelt, und den Beschluß gefaßt, einen Aufruf an ganz Frankreich ergehen zu lassen. Der König hat jetzt die Commission autorisirt, seinen Namen an die Spitze der Unterzeichner zu stellen. Die Subscriptions-Listen sollen publicirt werden.

Man rechnet, daß täglich etwa 3700 Gärtner und 5000 Landleute nach Paris kommen, um die Märkte zu beziehen. Jeder bezahlt 50 Centimes, um seinen Wagen unter Aufsicht zu stellen. Dies macht daher für Paris täglich eine Einnahme von 4350 Francs. Man sagt, die Regierung wolle daher eine gesetzliche Beaufsichtigung dieser Wagen einführen, und dann eben so viel nehmen als jetzt die Commissionaire.

In den letzten aus Oran hier eingegangenen Briefen wird folgendes schreckliche Ereigniß erzählt: Von 7 oder 8 Offizieren, die sich in die Umgegend von

Oran auf die Jagd begeben hatten, kehrten 4 nicht wieder zurück. Der General Desmichels ließ sogleich einen Theil der Garnison ausrücken, um die Vermißten aufzusuchen, und am 14. November fand man in geringer Entfernung von der Stadt 4 Leichname in gleicher Linie neben einander liegen, ohne Kopf und auf furchtbare Weise verstümmelt. Die Opfer dieser barbarischen Grausamkeit der Beduinen sind die Herren Nadat, Platz-Lieutenant von Oran; Malvielle, Platz-Lieut. des Forts St. André; Perron, Artillerie-Lieut., und Martel, Offizier von den Jägern.

(Const.) Man sagt, daß Merino in Castilien nebst sechs seiner Gefährten in einem Kloster Zuflucht gesucht habe, dies aber den Militairbehörden verrathen worden sey. Ein Detaschement forderte die Auslieferung der Individuen, deren sich der Prior jedoch weigerte. Als aber der Anführer der Soldaten das Kloster ringsum besetzen und drohen ließ, sofort Feuer anlegen und Niemand heraus zu lassen, wurden ihm die geforderten Flüchtlinge überliefert. Unter diesen soll sich Merino befinden. Ob dies wahr sey, wird die Folge lehren.

Das Journal El Vapor, welches zu Barcelona erscheint, publicirt folgenden Artikel: Am 28. Novbr. war zu Madrid sehr schönes Wetter, und die Königin verließ den Palast, um ihren gewöhnlichen Spaziergang zu machen. Plötzlich warfen ein Mann und zwei Frauen sich zu ihren Füßen nieder, und flehten sie weinend um Gnade an, indem sie eine Bittschrift überreichten, welche die Königin gütig entgegen nahm und den Leuten Muth zusprach. Diese Bittschrift bat um die Begnadigung der 21 Individuen, welche bei der Verschwörung von Catalayud gefangen worden waren. Es sind meistens einfache Arbeiter und Landleute, welche durch Pfarrer und andere Chefs zu einer Handlung, deren Bedeutung und Folgen sie gar nicht zu beurtheilen im Stande waren, verführt wurden. Die Königin begnadigte dieselben und äußerte dabei: „Warum räth man mir nicht immer an, auszugehen, wenn das Wetter günstig ist? Was wäre aus diesen Unglücklichen geworden, wenn ich nicht ausgegangen wäre!"

Der in Don Pedro's Diensten gestandene General Froment hat sich entleibt. Die Gaz. de la Normandie erklärt diesen Selbstmord dadurch, daß der Kaiser demselben in Folge einer Streitigkeit über Aufträge, welche Froment im Namen Don Pedro's besorgt hatte, dieser aber nicht ratificiren wollte, den äußersten Schimpf angethan habe, indem er demselben eine Ohrfeige gab (?).

Paris, den 20. Dec. Mit Spannung sieht man der Thronrede entgegen. Das Ministerium rechnet auf eine Mehrzahl von 100 Stimmen. Es darf sich nicht schmeicheln, daß es für jedes Gesetz, welches man vorzuschlagen gut fände, sondern für die mit seinem frühern System in Einklang stehenden Anträge jene überwiegende Bestimmung erhalten werde. — Der Herzog von Orleans will im Frühling eine Reise unternehmen. Man sagt in den Tuilerien, er gehe vielleicht nach Deutschland. Graf Montalivet reichte in der vorigen Woche eine Denkschrift ein, welche den König zu Aenderungen in der Thronrede bewog. Man behauptet, die Regierung werde bald eine Anleihe contrahiren.

Die hiesige Polizei hat wieder zahlreiche Verhaftungen von Studenten und Arbeitern vorgenommen.

Die Statue des Ruhms, kürzlich auf der Kuppel des Pantheons aufgestellt, ist in der vorgestrigen Nacht von einem starken Windstoße heruntergeweht worden.

Das Journal des Débats theilt mit sichtbarem Wohlgefallen die Artikel der englischen halbministeriellen Blätter (z. B. des Globe und der Times) mit, in welchen die angebliche Erklärung Frankreichs, daß es eine östert. Intervention in Piemont nicht zugeben würde, vollkommen gebilligt wird. Einen Artikel des Globe, welcher die Ansichten des J. des Déb. über den herannahenden Wiener Congreß theilt, und zu festerer Verknüpfung der englisch-französischen Allianz dringend räth, hält das letztgenannte Blatt „einer ernstlichen Aufmerksamkeit" werth.

Das Mémorial des Pyrenées vom 14. enthält Folgendes: Castagnon hat Befehl erhalten, aus Tolosa auszurücken, und mit allen Truppen, über welche er verfügen könnte, vorwärts zu gehen. Das Gerücht hat sich verbreitet, General Sarsfield, über seine Entfernung vom Oberbefehl entrüstet, sey mit einer Abtheilung seines Armee-Corps zum Feinde übergegangen, der übrige Theil seiner Truppen aber, welche ihm zu folgen sich geweigert, hätte sich zu Valdes begeben.

Nantes, den 9. December. Die hiesigen Assisen haben drei berüchtigte Chouans, Poulain, Louis und Huet, zum Tode verurtheilt. Diese Verurtheilung hat einiges Aufsehen hier erregt. Schon drei Tage zuvor herrschte eine gewisse Gährung und Unruhe, so daß man den Ausbruch eines Partei-Aufstandes zu besorgen hatte, und die Regierung Vorkehrungen treffen mußte. Während der letzten Session versammelte sich das Volk und rief: „Tod den Chouans! Nieder mit den Chouans!" Als die Jury endlich das Schuldig ausgesprochen hatte, erschallte sowohl im Saale als auf der Straße der Ruf: „Es lebe die Jury! Nieder mit den Chouans!" Man hatte Mühe, die Verurtheilten unversehrt in die Wagen, welche auf sie harrten, zu bringen, doch gelang es durch die feste Haltung der Polizei. So wie es geschehen war, fuhren die Wagen im Galopp davon. Nur mit ernstem Bedauern hat man freilich die Masse sich auf diese Weise in den Spruch des Gesetzes mi-

schen sehen; doch muß man eingestehen, daß einige höchst unzulässige Freisprechungen, die durch die Bemühungen der legitimistischen Partei bei einer bestechlichen Jury erlangt waren, eine allgemeine Erbitterung erregt hatten.

Havre, den 10. Decbr. Schon neulich meldeten uns mehrere Briefe aus Cuba, daß die Kriegsbrigg „Le Cuirassier" vom Präsidenten von Hayti das Ultimatum in Betreff der Indemnität von Frankreich gebracht habe. Heute hören wir, die Mission laute so: „Die Zahlung müsse sogleich erfolgen, oder es werde eine Expedition gesandt werden, um das Land in Besitz zu nehmen."

Großbritannien.

London, den 17. Decbr. Zu den Gegenständen, welche in der nächsten Parlaments-Session scharfe Debatten veranlassen werden, gehören die Korngesetze, welche von mehreren der bedeutendsten Organe unserer Presse heftig angegriffen werden, und die Pensionslisten, die seit einigen Tagen, besonders was die weiblichen Theilhaber betrifft, nicht ohne ironische Bemerkungen zergliedert werden. Mehrere dieser Damen haben ihre Pensionen bereits aufgegeben, unter anderen die Herzogin von Newcastle eine von 780 Pfd.

Die Morning Chronicle meldet, daß eine Compagnie für Dampf-Fuhrwerk, um Fahrten in verschiedenen Gegenden Englands zu machen, mit einem Kapital von mehr als 300,000 Pfd. errichtet worden. Funfzig Kutschen wären in Birmingham und sechs bei Maudslay bestellt, und Sir H. Parnell dürfte Vorsitzender dieser Gesellschaft werden.

Die englischen Blätter aller Farben versichern, daß die diplomatischen Verhältnisse zwischen England und Rußland immer verwickelter werden. In Bezug auf die Ansicht französischer Journale, daß England gebieterisch genöthigt sey, mit Frankreich gegen die Pläne Rußlands gemeinschaftliche Sache zu machen, äußerte der ministerielle Globe: „Diese Bemerkungen sind richtig. Wir zweifeln nicht, daß alle Vorkehrungen, welche die Vorsicht gebietet (sowohl Seerüstungen als andere), im Voraus gegen jede Art von Handlungen oder Demonstrationen getroffen sind, die im Interesse Englands und Europa's einer scharfen Controlle bedürfen." — Ein Toryblatt, der Guardian, erzählt von einem ungewöhnlich heftigen Federkriege, der seit Kurzem zwischen Downing-Street (dem auswärtigen Amte) und Ashburnham-House (dem russischen Gesandtschaftshotel in London) statt gefunden, während man, um dem Publikum keinen Verdacht zu geben, sich gegenseitig mit Einladungen zum Mittagessen überhäuft habe. Mittlerweile zögen sich in der Moldau russ. Heere zusammen, in Odessa und Sebastopol fänden große Seerüstungen statt, und der russ. Gesandte in Konstantinopel, Hr. v. Butenieff, ein junger, aber gewandter Staatsmann, der sowohl den prahlerischen Roussin, als den hochmüthig-indolenten Lord Ponsonby überlistet, habe Befehl bekommen, ungeachtet des erhaltenen Urlaubs, seinen Posten nicht zu verlassen. Dies benutzt nun der Guardian zu den bittersten Vorwürfen gegen das Whigministerium. Während Rußland Verträge geschlossen, Flotten und Heere ausgerüstet, die Forts am Bosporus und Konstantinopel selbst besetzt, und das glorreiche Kaiserreich im Osten an Händen und Füßen gebunden einem mächtigen Nachbar überliefert worden sey, habe der engl. Gesandte auf Eiderdunen geschlummert, und der Minister die dortigen Donnerkeile an den Nebeln Hollands verschwendet, oder sich in elende Intriguen zur Unterstützung eines räuberischen und brudermörderischen Bürgerkrieges in Portugal eingelassen. Die Ehre Großbritanniens sey selbst unter Bolingbroke, dessen unglückliche Laufbahn wenigstens durch glänzende Talente gut gemacht wurde, nicht so sehr befleckt worden, als dies unter der Verwaltung des Lord Palmerston der Fall sey rc.

Der Flotte des Admiral Napier sind für die Wegnehmung des Miguelistischen Geschwaders 125,000 Pfd. Sterl. als Prisengelder zuerkannt worden. — Ende dieser Woche geht ein Theil der von den Agenten Donna Maria's gekauften 800 Pferde in gemietheten Schiffen nach Lissabon. Man sieht auch wegen zweier mit britischen Matrosen zu bemannender Dampfböte im Contrakte.

Briefe aus Gibraltar melden die dortige Ankunft des General Bourmont nebst noch 40 bis 50 Offizieren. Sie trugen lange Bärte.

Dänemark.

Kopenhagen, den 14. Dec. Der gymnastische Unterricht ist nunmehr in der ganzen Marine und in sämmtlichen Lehranstalten der Marine eingeführt worden; auch wird fast in allen Land- und Bürgerschulen, in allen dänischen Schulseminarien, so wie im Tondernschen Seminar und in verschiedenen gelehrten Schulen in der Gymnastik unterrichtet. — Wir haben das traurige Ereigniß zu melden, daß, als bei einer Wasserfahrt sich der rühmlich bekannte Bildhauer, Prof. Freund, mit einem seiner Schüler Hrn. Wahl und einem Commis Hrn. Schou in einem Boot befanden, dieses umgeschlagen, die beiden jungen Männer ertrunken und er selbst nur mit Mühe gerettet worden sey. — Die königl. französische Akademie der Wissenschaften, die im Jahre 1830 einer Commission, bestehend aus den Chirurgen Boyer, Larrey und Dupuytren, den Auftrag ertheilt, die von dem Probst Jacobsen hieselbst erfundene Methode des „Zerreibens der Blasensteine", einer nähern Untersuchung zu unterwerfen, hat, mit Rücksicht auf die erfahrungsmäßig erprobte Zweckmäßigkeit der Erfindung, unserem Landsmann in ihrer öffentlichen Versammlung vom 18. v. M. eine goldene Dose, zum

Werth von 4000 Fr., zuerkannt.' — An den norwegischen Küsten haben sich Wallfische, als Vorboten eines guten Heringsfanges, gezeigt.

Rußland.

St. Petersburg, den 11. Decbr. Se. Maj. der Kaiser, welcher lange Zeit Moskau nicht gesehen hat, un von einigen disponiblen Augenblicken Gebrauch machen will, hat sich entschlossen, seine alte Hauptstadt zu besuchen, und ist in der Nacht vom 5. zum 6. d. dahin abgereiset. Se. Maj. will nur wenige Tage dieser kleinen Reise opfern.

Moskau, den 9. Decbr. Gestern ward die alte Hauptstadt Rußlands durch die unerwartete Anwesenheit unseres Allerdurchlauchtigsten Monarchen erfreut. Se. Maj. waren gegen 12 Uhr in der Nacht vom 7. auf den 8. in Moskau eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Laut Nachrichten aus Naumburg soll die Einschwärzung fremder Waaren in dortiger Gegend, vermuthlich wegen des Anschlusses der Nachbarstaaten an den diesseitigen Zollverband, auf eine höchst auffallende Weise überhand nehmen, so daß die Grenzbeamten bei weitem nicht hinreichen, dem Frevel zu steuern. Nicht nur erwachsene Personen männlichen Geschlechts, sondern auch Weiber und selbst Kinder treiben dieses gefährliche Gewerbe bei Tage und Nacht. Der größte Theil dieser Pascher besteht aus Handarbeitern, Maurer-, Zimmer- und Ziegeldecker-Gesellen und dergleichen Leuten, welche sämmtlich im Winter nicht viel Arbeit haben und sich daher ihren Verdienst auf diesem Wege suchen. Sehnlich sieht man daher der Verlegung der Zollinie entgegen. Uebrigens wird es für die Regierung eine schwere Aufgabe noch bleiben, diese Pascher, diese zahlreichen verwegenen Menschen, welche Genuß und Reiz in dieser Lebensart fanden, für die bürgerliche Gesellschaft undschädlich zu machen. Es dürfte daher wol in allen diesen Orten ein stehendes Militair-Detaschement sehr nöthig werden, besonders in Naumburg; ja wir möchten behaupten, daß eine solche Maaßregel für die öffeutliche Sicherheit unerläßlich ist, besonders da gedachter Zollverein gerade im Winter ins Leben tritt, wo die Noth — also auch die Verwegenheit um so größer ist. — Vorläufig hat die Regierung in Merseburg die trefflichsten Maaßregeln dadurch ergriffen, arbeitslosen Menschen Verdienst zu schaffen; daher ist schon ein Theil tüchtiger Arbeiter versendet, um bei der Magdeburg-Erfurter Chaussee Beschäftigung zu erlangen, während für ihre zurückgelassenen Familien ebenfalls gesorgt wird.

Koblenz, den 15. December. Am diesseitigen Ufer, zur Seite der früher so sehr gefährlichen Felsenpassage am Bingerloche, ist jetzt ein großartiges Denkmal errichtet, welches auf ausgesprengten Steinen ruhet. Folgendes ist die Denkschrift: „An dieser Stelle des Rheines verengte ein Felsenriff die Durchfahrt. Vielen Schiffen ward es verderblich. Unter der Regierung Friedrich Wilhelms III., Königs von Preußen, ist die Durchfahrt nach dreijähriger Arbeit, auf 210 Fuß, das Zehnfache des Früheren, erweitert worden. Auf gesprengtem Gestein ist dieses Denkmal errichtet. 1833."

Neuere Nachrichten aus Ansbach berichten die früheren Angaben über den Mordversuch auf Kaspar Hauser in folgender Art: „Hauser wurde schon des Morgens um 9 Uhr von dem Unbekannten, der ihm Wichtiges entdecken zu müssen äußerte, auf den Nachmittag um 3 Uhr in den Schloßgarten eingeladen und leistete unbesonnener Weise, ohne Jemandem etwas davon mitzutheilen, dieser Einladung Folge. Um halb 4 Uhr Nachmittags stürzte Hauser athemlos und verstört in das Zimmer des Lehrers, dem die Aufsicht über ihn übertragen ist, und zog diesen unter den abgerissenen Ausrufungen: Schloßgarten — Beutel — Uz — Denkmal — nach dem Schloßgarten fort, fiel aber schon unterweges vor Entkräftung nieder. Jetzt entdeckte der Lehrer erst, daß Hauser verwundet war und schleppte ihn nur mit Mühe nach Hause zurück. Von hier aus schickte er einen Polizei-Soldaten nach dem Schloßgarten ab, welcher bei Uzens Denkmal einen kleinen Mädchen-Arbeitsbeutel von violetfarbener Seide liegend fand, der einen Zettel enthielt, auf welchem in verkehrter Schrift, so daß er nur im Spiegel lesbar ward, folgende Worte standen: „Hauser wird es euch ganz genau erzählen können, wie ich aussehe und woher ich bin — Dem Hauser die Mühe zu ersparen will ich es euch selber sagen, woher ich komme — — — Ich komme von — — Der baierischen Grenze — — Am Flusse — — — — — Ich will auch sogar noch den Namen sagen: — M. L. O." — Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß die Wunde mit einem 3 Viertelzoll breiten zweischneidigen Stichwerkzeuge, und zwar nur 3 Viertelzoll unter dem Herzen, beigebracht worden.

In Sachsen wie in Baiern sind die Sätze des neuen Zolltarifs erhöht worden.

Zu Weigmannsdorf, bei Freiberg in Sachsen, ist eine Frau durch den Bauchschnitt glücklich von einer, 7 Jahre lang bei ihr gebliebenen, halb verweseten, aber ausgebildeten Frucht befreiet worden, nachdem sie in dieser Zeit 3 Mädchen geboren hatte.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., den 20. Dec. Es werden gegenwärtig, wie man sagt, in Folge der Münchengrätzer Uebereinkunft, zwischen Oesterreich und Frankreich sehr ernste Verhandlungen wegen Piemont gepflogen, welche von Seiten Oesterreichs eine sehr entschiedene Erklärung, die Hr. v. Appony in Paris im Namen seines Hofes überreichte, veranlaßt, und Frankreich bewogen haben sollen, durch seinen Ge-

sandten in Turin ebenfalls eine kathegorische Erklärung abzugeben. Es heißt, der Gesandte sey angewiesen, seine Pässe zu verlangen, falls nicht die österreichischen Truppen von der Grenze Savoyens sich zurückziehen. Die innige Verbindung zwischen den drei östlichen Großmächten hat natürlich die Besorgnisse der französischen Regierung steigern müssen, und wie man von unterrichteten Personen vernimmt, so wäre die unerwartet schnelle Mission des Fürsten Talleyrand nach London nur dazu bestimmt, einen förmlichen Offensiv- und Defensiv-Traktat zwischen Frankreich und England abzuschließen, zu welchem alle Vorarbeiten bereits gefertigt wären, so daß Fürst Talleyrand sehr schnell von London zurückkehren könnte. Man will wissen, daß erst dann von beiden Mächten vereint der Antrag auf einen europäischen Congreß aller Staaten ersten Ranges gestellt werden dürfte, und daß beide sich zwar für das constitutionelle Prinzip aussprechen, dagegen aber zur Unterdrückung der revolutionairen Propaganda die Hand bieten, und ganz besonders auf der Erhaltung des Gleichgewichts in Europa bestehen wollen. Ob es den Talenten Talleyrand's gelingen werde, die allerdings schwierigen Aufgaben zu lösen, muß die nächste Zukunft nun lehren. Die drei östlichen Großmächte scheinen fest entschlossen, von ihren gefaßten Beschlüssen, die bestehende Ordnung zu erhalten, nicht abzugehen. Die französische Thronrede, welche wir bis am 25. hier haben können, wird manchen Aufschluß geben können und man sieht daher derselben mit Verlangen entgegen.

*** Der russische Feuerkönig, Hr. Paul Schwarzenberg, über dessen unerhörte, noch nie gesehene Leistungen alle Zeitblätter in Feuer gerathen, ist hier angekommen und wird am 1. Januar 1834 eine Vorstellung im hiesigen Stadttheater geben, in welcher er überdies als Herkules, so wie als Chemiker sich zeigen wird. Die Anschlagzettel werden das Nähere angeben. Etwas zum Lobe des Hrn. Schwarzenberg zu sagen, da er wirklich Unglaubliches leistet, setzt uns in Verlegenheit, und hieße Wasser in das Meer tragen, was hier überdies dem Künstler schaden könnte, indem ein wässeriges Lob seine Feuer-Produktionen auszulöschen im Stande wäre. Dies ist jedoch keinesweges unsere Absicht, vielmehr soll diese Anzeige dazu dienen, das Feuer zum Besuche der Vorstellungen des Feuerkönigs anzuschüren, damit der Anblick einer zahlreichen Versammlung sein feuerkönigliches Herz in volle Flammen setzen möge.

Liegnitz, den 31. Decbr. 1833. D. E.

Wohlthätigkeit. Für Ablösung der Neujahrskarten ist ferner eingegangen: vom Hrn. Reg.-Rath Micke 2 Thlr., vom Hrn. Conrector Dr. Werner 1 Thlr., vom Hrn. Dr. Schmieder 1 Thlr., vom Hrn. Apotheker Müller 1 Thlr., vom Hrn. Bar. v. Wechmar 1 Thlr., vom Hrn. Krim.-Rath Kaulfuß 1 Thlr., vom Hrn. Dr. Mattersdorf 1 Thlr., vom Hrn. Akad.-Direktor v. Briesen 1 Thlr., vom Hrn. Commerzien-R. Schnabel 5 Thlr., vom Hrn. Kfm. Schnabel 3 Thlr., vom Hrn. Justiz-Commiss. Wenzel 1 Thlr., vom Hrn. Assessor Stillert 1 Thlr., vom Hrn. Ober-Reg.-Rath Focke 3 Thlr., von Frau Direktor Weitsch 2 Thlr., vom Hrn. Kaufm. Beyer 1 Thlr., vom Hrn. Dr. Müller senior 1 Thlr., vom Hrn. Ober-Diak. Matthaei 1 Thlr.

Liegnitz, den 30. December 1833.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Wohlthätigkeit. Für das Taubstummen- und Blinden-Institut ist bei uns abgegeben worden: von N. N. 3 Thlr.; Ungenannt 15 Sgr. Liegnitz, den 30. Dec. 1833. Die Zeitungs-Expedition.

Kalender-Anzeige.

Bei J. F. Kuhlmey und E. Reisner in Liegnitz ist so eben angekommen:

Der redliche Preuße, ein gemeinnütziger Kalender für Jedermann. 8 Sgr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 28. Dec. 1833. C. R. Hasse.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 6. der Vorstadt und 7b. der zerstreueten Aecker, welche auf 1373 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 6. Februar k. J. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Referendarius Reimann, anberaumt. Liegnitz, den 15. November 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 527. der Stadt belegenen Tischler Baumgartschen Hauses, welches auf 1878 Rthlr. 17 Sgr. 1 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 29. November c., auf den 27. December c. und auf den 31. Januar 1834 Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Herrn Referendarius Reimann, anberaumt. Liegnitz, den 2. Oktober 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Anderweiter Bietungs-Termin.

Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 501. der Stadt belegenen, zum Nachlaß des Schornsteinfeger

Laßmann gehörigen Hauses, welches auf 2885 Rthlr. 21 Sgr. 5 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, und auf welches nur ein Gebot von 1800 Rthlrn. gethan, haben wir einen neuen peremtorischen Bietungstermin

auf den 5. März 1834. Vormittags um 11 Uhr

vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Reimann, anberaumt.

Liegnitz, den 4. December 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Frau v. Rozinsky in Wohlau.
Liegnitz, den 29. December 1833.
Königl. Preuß. Postamt.

☞ Ein guter, brauchbarer Flügel ist bald zu vermiethen bei der verw. Frau Coffetier Geisler vor dem Breslauer Thore zu Liegnitz.

Anzeige. Aechtes Eau de Cologne double à $17\frac{1}{2}$ Sgr. und $12\frac{1}{2}$ Sgr., in halben Flaschen die letzte Sorte $6\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt J. F. Kuhlmey.

Empfehlung. Das seit mehreren Wochen ausgebliebene „Schweizer-Oel zur Erhaltung und Verschönerung des Haares, so wie des Wachsthums desselben", ist wieder bei mir zu haben. — Auch habe ich die allerneuesten französischen Bronze-Gardinen-Verzierungen zu den billigsten Preisen erhalten.

Liegnitz, den 30. Dec. 1833. A. Jacobi.

Bier-Anzeige. Städtisches Bier wird ausgeschänkt, Frauengasse No 476., beim Maler Menzel.

Anzeige. Mit dem Schlusse dieses Jahres lege ich meine Geschäfte nieder, welche Herr W. J. Hoppe, dem ich mein Haus nebst Waarenlager verkauft habe, fortsetzen wird.

Liegnitz, den 30. December 1833.

Carl Reisner junior.

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn Carl Reisner jun., empfehle ich mich bei meinem Abgange aus der Handlung der Herren S. B. Ruffer & Sohn allhier, meinen geehrten Freunden und Bekannten zu fernerm Vertrauen und fortdauerndem Wohlwollen ganz ergebenst.

Liegnitz, den 30. Dec. 1833. W. J. Hoppe.

Zu vermiethen. In meinem Hause, großer Ring und Mittelgassen-Ecke, ist die 3te Etage zu vermiethen und Ostern k. J. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Liegnitz, den 29. December 1833.

Aug. Gotth. Kreißler.

Zu vermiethen. In No. 418., Mittelgasse, ist der obere Stock zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 30. Dec. 1833. Wwe. Erhart.

Zu vermiethen. In meinem Hause No. 537. B. in der Petersgasse, ist eine Wohnung von 4 Stuben, 2 Kammern, Bodengelaß, Küche und Speisegewölbe zu vermiethen, und bald oder zu Ostern 1834 zu beziehen. Liegnitz, den 30. December 1833.

Friedrich Feye.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 494., der Nieder-Kirche gegenüber, ist eine Wohnung von vier Stuben nebst einem Alkoven zu vermiethen und kommende Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 30. Dec. 1833. Thomas.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 524., nahe am Ringe, sind in der zweiten Etage vorn heraus 2 Stuben nebst einem Alkoven, Keller, Kammern und anderem Zubehör, zu vermiethen und Ostern k. J. zu beziehen. Liegnitz, den 30. Decbr. 1833.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse in Nro. 500. sind zwei Wohnungen, eine Treppe und zwei Treppen hoch, vorn heraus, jede in 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Zubehör bestehend, zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 24. December 1833.

Lemme, Schuhmacher-Meister.

Zu vermiethen. In dem Hause Nro. 255. auf der Burggasse ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Holzgelaß, von Ostern k. J. an zu beziehen.

Liegnitz, den 26. December 1833.

Geld-Cours von Breslau.

vom 28. December 1833.

		Pr. Courant Briefe.	Pr. Courant Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$96\frac{1}{3}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	97	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{3}{4}$	—
	dito Grossh. Posener	$1\frac{2}{3}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 27. December 1833.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	4	4	1	3	—	1	1	10
Roggen . .	—	23	8	—	22	8	—	21	—
Gerste . . .	—	20	—	—	19	—	—	18	—
Hafer . . .	—	16	6	—	15	10	—	15	—